

Residenzstadt in der Zeit der Krise des Reiches

Seit der Mitte des 3. Jahrhunderts befindet sich das Römische Reich insgesamt in einem Zustand der Verteidigung, der auf die Bewahrung des Reiches ausgerichtet ist. Die Stichworte hierzu sind Soldatenkaiser, Sonderreiche, Barbareneinfälle. Auf den Trierer Raum bezogen lassen sich beispielhaft das sogenannte gallische Sonderreich und der Einfall der Franken um 275 n. Chr. Nennen. Der letztgenannte Fall ist insbesondere durch zahlreiche Münzfunde belegt. Letztere entstehen, wenn Bewohner z. B. von Villen ihren Geldbesitz in der Erde vergraben zurücklassen und vor einfallenden Germanen fliehen. Kehren die Besitzer nicht zurück, weil sie auf der Flucht umkamen, oder nach erfolgreicher Flucht nicht in die umkämpfte Heimat zurück wollten, verbleibt der Schatz in der Erde. Wird er als Folge einer archäologischen Grabung entdeckt, erlaubt er eine genaue Datierung des Einfalls. Der Frankeneinfall von 275/276 hatte auch Auswirkungen auf die Stadt Trier, wie in Q. 1 erkannt werden kann.

Das gallische Sonderreich entstand aus einer Auseinandersetzung des römischen Feldherrn Postumus mit dem legitimen Kaiser Salonius. Als letzterer von Postumus Kriegsbeute einforderte, die dieser an seine Soldaten verteilt hatte, kam es zum Konflikt, der mit dem Tod des Salonius endete. Zwei Dinge werden hier deutlich: Truppen halten zu ihrem erfolgreichen Feldherrn, und erfolgreich ist letztlich der Feldherr, der Sold und Beute garantiert. Diese Treue der Soldaten geht soweit, nach dem Tod eines gefallenen Kaisers unmittelbar einen fähigen Offizier als Nachfolger zu benennen. Im Fall des Postumus, der sich von seinen Soldaten dann zum Augustus ausrufen ließ, konnte dieser übliche Vorgang der Ernennung eines Kaisers nicht funktionieren, da seiner Machtaneignung eine eindeutige widerrechtliche Usurpation voraus gegangen war. Kaiser Aurelian beendete 273 n. Chr. dieses Sonderreich und führte den letzte „Kaiser“ des Sonderreiches und seinen Sohn nach Rom im Triumphzug. Das Leben der beiden Besiegten verschonte er.

Erst mit Diokletian kommt der ständige Wechsel von einem Soldatenkaiser zum nächsten zu einem vorläufigen Ende, als er mit der Tetrarchie eine organisierte Arbeitsteilung von vier Kaisern in den verschiedenen Teilen des Reiches einführte. Durch diese Teilung wurde Trier dann Sitz eines

Caesars („Unterkaiser“), der dem Augustus („Oberkaiser“) in Mailand unterstellt war.

Allerdings konnte Diokletian nichts an der krisenhaften weiteren Entwicklung ändern. Im Gegenteil: Mit einer Währungsreform zu einer neuen Münze, dem follis („Beutel“) verschärfte er die Situation im Inneren des Reiches. Wirtschaft und Handel akzeptierten die neue Münze nicht, zunächst wurden folglich Güter und Dienstleistungen teurer, nach Festlegung der Preise durch das Höchstpreisedikt (Quelle 2) verschärfte sich offensichtlich die Verweigerungshaltung in Teilen des wirtschaftlichen Lebens, der Schwarzmarkt dehnte sich aus, und die Nachfolger Diokletians kassierten das Gesetz möglichst geräuschlos ein.

Es blieb im Römischen Reich insbesondere in den gefährdeten Grenzregionen bei der Krisensituation: zu wenige Menschen für Arbeit und Versorgung der Bevölkerung, erhebliche Belastungen durch die sich steigernden steuerlichen Abgaben, immer höhere Ausgaben für das Militär und eine immer geringere Bereitschaft in der Bevölkerung, angesichts dieses Druckes weiterhin in den gefährdeten Gebieten zu leben und zu arbeiten. Der Staat bestimmte in vielen Fällen die Verpflichtung von Söhnen, in den Beruf des Vaters einzutreten, und schuf mit dem Kolonat, der Bindung von Landarbeitern an das Gut des jeweiligen Herren, die Vorstufe zur mittelalterlichen Grundherrschaft (Quellengruppe 3). Die hiermit ausgelöste gesellschaftliche Erstarrung ging sogar soweit, Söhne auch bei besserer Begabung in den Beruf des Vaters zu zwingen.

Der Erlass Kaiser Gratians zur Bezahlung der Lehrerschaft und die besondere Zuwendung an in Trier tätige Lehrer fügte sich in diese Zwangslage ein (Quelle 4). Mit der Anweisung garantierte Gratian den Angehörigen der Oberschicht in Trier, dass für ihre Kinder entsprechende Geldmittel zur Bezahlung der besten Lehrer bereitgestellt wurden. Die Beamten und Militärs in einer ohnehin gefährdeten Region sollten sich zumindest keine Sorge um das schulische Wohlergehen ihres Nachwuchses machen müssen.¹

¹ Einzelne Aspekte nach Schmid, Fragen an die Geschichte 1. Lehrerbegleitband, Frankfurt 1976, S. 125-129.-

Q. 1: Aus einer Lobrede auf Konstantin im Jahre 310

4. Das Volk dieser Stadt von altem Adel, einstmals stolz auf den Titel ‚Bruder des römischen Volkes‘, hofft auf die Hilfe deiner Majestät. damit auch dort die öffentlichen Bauwerke und die schönsten Tempel aufgrund deiner Freigebigkeit wieder hergestellt werden können: so sehe ich auch diese vom Glück überaus begünstigte Stadt, deren Geburtstag du in anhänglicher Liebe feierlich begehst, wie sie in all ihren Mauern so wieder aufblüht, dass sie gewissermaßen über ihren einstigen Ruin Freude empfinden mag, da sie nun durch deine Gunsterweise noch größer geworden ist. 5. Ich sehe den riesigen Circus, konkurrierend mit dem römischen, wie ich glaube. Ich sehe Basiliken und das Forum, königliche Bauwerke, sowie den ‚Thron der Gerechtigkeit‘, die sich in solche Höhe erheben, dass sie würdig der Gestirne und des Himmels und ihre Nachbarn zu sein verheißen. Dies alles sind gewiss Gaben, die deiner Anwesenheit zu verdanken sind.

Panegyricus 310 Kapitel XXII: Pangegyricus eines Anonymus auf Kaiser Konstantin d. J. 310. -Lat. Text aus: XII Panegyrici Latini, hg. von Emil Baehrens, neu hg. von Wilhelm Baehrens, Leipzig 1911, S. 200 - 220. Dt. Übersetzung nach: Brigitte Müller-Rettig, Der Panegyricus des Jahres 310 auf Konstantin den Großen. Übersetzung und historisch-philologischer Kommentar, Stuttgart 1990, S. 18 - 36.

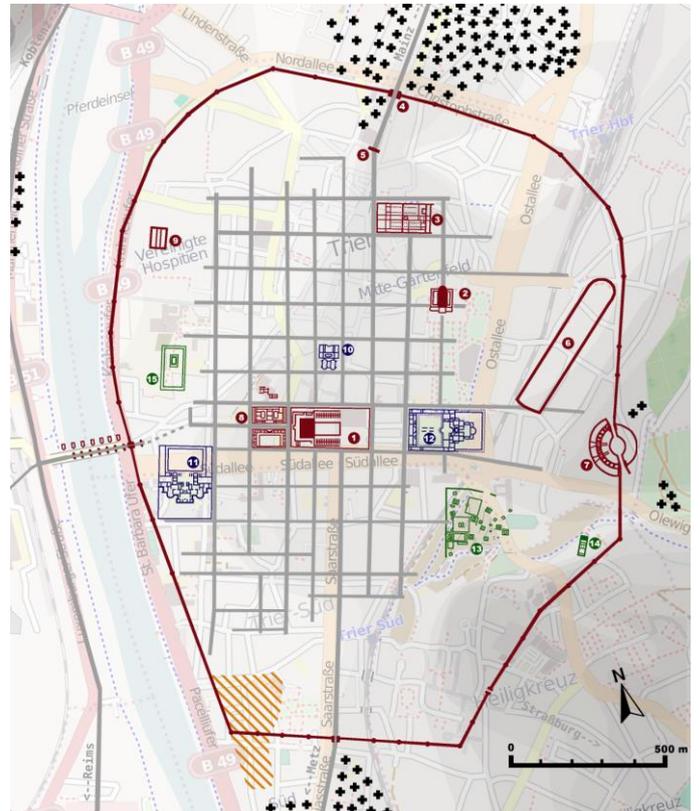
Aufgaben:

1. Bestimme den Anlass und die Absicht der zu Ehren Konstantins gehaltenen Rede!
2. Ermittle im Stadtplan Triers (K. 1) die Lage der Text genannten Gebäude!
3. Überlege, ob der Stil des Schreibers der Situation angemessen ist!

Q. 2: Das Höchstpreisedikt:

Der auf das Jahr 301 n.Chr. datierte Erlass ist, abgesehen von der Präambel, aus zahlreichen lateinischen und griechischen Inschriftfragmenten rekonstruiert. Es ist unsicher, ob er für das ganze Reich verbindlich war; nach der Abdankung des Diocletianus (305 n.Chr.) wurde er als unwirksam aufgehoben.

Die beiden Augusti und die beiden Caesares [deren Namen und Amtstitel ausführlich angegeben werden] tun kund:



**K. 1: Stadtplan Triers in der römischen Kaiserzeit
Bildnachweis: Haselburg-Müller unter Verwendung von openstreetmap.org in:
https://de.wikipedia.org/wiki/Augusta_Treverorum#/media/File:Augusta_Treverorum_Stadtplan.png (CC-BY-SA)**

Wer ist so abgestumpft und menschlichen Fühlen entfremdet, dass ihm unbekannt bleiben könnte, ja, dass er überhaupt nicht bemerkt hätte, dass bei den Waren, die entweder im Großhandel oder im täglichen Handelsverkehr der Städte umgesetzt werden, eine solche Willkür der Preise eingerissen ist, dass die schrankenlose Profitgier weder durch die reichlichen Vorräte noch durch die Fruchtbarkeit der Jahresernten gemildert wurde? (...)

Durch all das ... mit vollem Recht veranlasst ... haben wir uns entschlossen, für die Handelswaren zwar nicht feste Preise zu bestimmen, ... aber doch ein Maß zu setzen, auf dass, wenn eine Teuerung irgendwo mit Macht hereinbrechen sollte - mögen die Götter ein solches Unglück abwenden! - die Gewinnsucht ... durch die Begrenzungen, die in unserem Statut festgesetzt sind, und durch die Schranken eines mäßigen Gesetzes gezügelt werde. Es ist also unser Wille, dass die Preise, die in der unten angefügten Liste verzeichnet sind, in unserem ganzen Reiche eingehalten werden; und jedermann soll davon Kenntnis nehmen, dass die Freiheit, sie willkürlich zu überschreiten, ihm beschnitten ist; damit soll in keiner Weise der glückliche Zustand billiger Preise an den Plätzen, wo offensichtlich Überschuss an Waren besteht,

behindert werden. ... Wer sich gegen die Ordnung dieses Statutes in frecher Verwegenheit stellt, soll - so ist es mein Wille - einem Gerichtsverfahren auf Leben und Tod unterworfen werden (aus: Arend, Geschichte in Quellen I, S. 733)

Aufgaben:

4. Formuliere die Absicht des Gesetzes möglichst genau!
5. Untersuche die Übersichten im Anhang! Was verraten Sie über die Kosten lebensnotwendiger Güter und dem Verdienst der einfachen Bevölkerung? Nimm Beispielrechnungen vor: Was kann sich ein Soldat, ein Lehrer, ein vornehmer Patri-zier leisten?

Q.3: Reichsgesetze zwischen 313 und 357

"Die Söhne der Beamten eines Büros sollen in die Stelle ihres Vaters eintreten, ob ihre Väter noch Dienst tun oder bereits entlassen sind."

(Cod. Theod. 7,23,3 (313); Übersetzungen nach: Schmid, Fragen an die Geschichte I, S. 143)

c) Bindung der Schiffer an ihren Stand:

"Wenn einer, der von Geburtsstand Transportschiffer ist, Kapitän eines Leichters werden sollte, soll er gleichwohl beständig in dem gleichen Stande verbleiben, dem offensichtlich auch seine Eltern angehört haben."

(Cod. Theod. 13,5,1 (314); Übersetzung nach: Arend, Geschichte in Quellen I, S. 751 f.)

d) Gesetze über die Landarbeiter:

"Bei wem auch immer ein Kolone, der einem anderen gehört, aufgefunden wird, der soll diesen nicht nur an seinen alten Platz, woher er stammt, zurückbringen, sondern er soll auch für ihn die Kopfsteuer für die entsprechende Zeit erstatten. Die Kolonen selbst, die auf Flucht sinnen, soll man wie es Sklaven zukommt, mit eisernen Fesseln binden, damit sie gezwungen werden, die Pflichten, die ihnen als Freie zukommen, infolge ihrer Verurteilung zum Sklavenstande zu erfüllen."

"Wenn jemand ein Landgut verkaufen oder verschenken will, darf er auf Grund persönlicher Vereinbarung keine Kolonen zurückbehalten, um sie in andere Gegenden zu überführen."

(Cod. Theod. 1,17,1 (332); ebda 13,10,3 (357); Übersetzungen nach: Arend, Geschichte in Quellen I, S. 751 f.)

Aufgaben:

6. Stelle die Maßnahmen in einer Tabelle zusammen, die Entstehungszeit / Kaiser, Maßnahme in Kurzform, betroffene Bevölkerung und Auswirkungen erfasst.
7. Überlege die Folgen der hier eingeschlagenen Politik! Kann die Krise des Staates mit diesen Mitteln gelöst werden?

Q. 4: Erlass des Kaisers Gratian an den Prä-fekten in Trier (23.5.376)

"In jeder Diözese, die deiner Magnifizenz unterstellt ist, sollen in den größten und bedeutendsten Städten gerade die besten Lehrer den Unterricht der Jugend leiten. Wir meinen damit die Lehrer für die Unter- und Oberstufe des griechischen und lateinischen Sprachunterrichts. Von diesen sollen die Lehrer der Oberstufe das Vierundzwanzigfache des Grundgehaltes² (eines Soldaten oder einfachen Beamten) aus der Staatskasse erhalten, die Unterstufenlehrer sollen, wie üblich, ein etwas geringeres Gehalt erhalten. Insbesondere sollte unserer Meinung nach der weit berühmten Stadt Trier ein höherer Betrag zugewiesen werden. Dort soll ein Lehrer der Oberstufe das Dreißigfache, ein Lehrer für Latein an der Unterstufe das Zwanzigfache, ein Lehrer für Griechisch derselben Stufe das Zwölffache Grundgehalt empfangen ..."

(aus: Schmid, Fragen an die Geschichte I, S. 148)

Aufgaben:

8. Informiere Dich, in welcher Weise „Schule“ im Römischen Reich stattfand! Wende deine Kenntnisse auf die Quelle an!
9. Überlege eine Erklärung für die Bezahlung der Lehrer in Trier! Bedenke die Wertschätzung, die bereits Konstantin der Nobilität in Trier aussprach (Q. 1)!

² Währungseinheit ist der von Konstantin eingeführte Solidus.

Übersicht zu Q. 2: Das Höchstpreisedikt**Lebensmittel:****Getreide:**

Weizen	100
Gerste	100
Roggen	60
Hafer	30
Linsen	100
Leinsamen	150

Öle u.a.:

Olivenöl (1. Abfluss)	40
Olivenöl (2. Abfluss)	24
Olivenöl (3. Sorte)	12
Essig	6
Honig (erste Qualität)	40
Honig (zweite Qualität)	20

Weine:

Picener	30
Falerner	30
Landwein	8
Wermutwein	20

Fleisch:

Schweinefleisch	2
Rindfleisch	8
Ziegen- oder Hammelfleisch	8
geräucherte Schweinewürste	16
geräucherte Rindswürste	10

Bekleidung:

Stiefel (beste Arbeitsstiefel ohne Nägel)	120
Soldatenstiefel (ohne Nägel)	100
Halbstiefel der Patrizier	150
Damenschuhe	60

Arbeitslöhne:

Landarbeiter mit Verpflegung täglich	25
Maurer mit Verpflegung tgl.	50
Anstreicher (pictor parietarius)	75
Wandmaler als Kunstmaler (pictor imaginarius) mit Verpflegung tgl.	150
Barbier je Person	2
Schreiber für 100 Zeilen beste Schrift	25
Schreiber für 100 Zeilen gewöhnliche Schrift	20
Erzieher je Schüler - monatlich	50
Elementarlehrer je Schüler - monatlich	50
Rechenlehrer (calculator) je Schüler - monatlich	75
Sprachlehrer für Griechisch oder Latein (grammaticus) / Geometrielehrer je Schüler - monatlich	200
Rhetoriklehrer (orator sive sophista) je Schüler - monatlich	250

Das Edikt nennt Preise für etwa 1000 Waren oder Arbeitsleistungen. Die Preise sind angegeben in Denaren, die damals aber aus Kupfer geprägt waren und einen viel geringeren Wert hatten als zur Zeit der Republik. Hohlmaß für trockene Waren ist der castrensis modius (17,5 l), für flüssige Waren der italische sextarius (0,547 l). Fleisch ist berechnet nach italischen Pfunden (327 g). Die Preise liegen, wie gleichzeitige ägyptische Papyri zeigen, z.T. erheblich unter dem Marktpreis. Als Währung liegt der von Diokletian eingeführte Follis („Beutel“) zugrunde.

(aus: Arend, Geschichte in Quellen Bd. 1, S. 733 f.)